№ 186.
Breslau,

Donnerstag
d. 11. August
1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Breslau, den 10. August. — Der 5. August hat über einen Theil unserer Provinz mannichfaches Unglück gebracht. Wir theilen in Nachstehendem die Briefe mit, welche uns hierüber zugekommen sind.

Prauß, Nimptscher Kreises, vom 5. August. — Am heutigen Tage kündigte Vormittags um 10 Uhr eine schwüle, heiße Witterung ein zu erwartendes Gewitter an. Die Hitze nahm zu und gegen 1 Uhr Mittags zeigte sich in der Richtung nach Westen eine ungewöhnliche schwarze Wolkenmasse am Horizonte. Nach Verlauf von ¾ Stunden wurde es so finster, als ob die Nacht hereinbräche. Ein fürchterlicher Orkan erhob sich, welcher Getreide-Fuder augenblicklich umwarf, große Bäume zerschmetterte und das Gewitter mit einer solchen Schnelligkeit herbeiführte, daß Menschen und Vieh, die auf dem Felde waren, auch nicht von der Stelle weichen konnten. Dem Anfangs starken Regengusse folgte gleich das fürchterlichste Hagelwetter mit einer überaus großen Gewalt und die Schlossen waren von einer solchen Größe, deren sich in hiesiger Gegend Niemand, auch die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Wie große Taubeneier fielen die Eisstücke zur Erde, in der Schwere von 6 bis 7 Loth. Das zusammengeschmolzene Eis lag im Schatten noch am andern Morgen. Obgleich die Roggenerndte meist vollendet, so ist doch der Schade jetzt noch gar nicht zu berechnen, welcher am sämmtlichen Weizen, an der Sömmerung und an den Brach- und Gartenfrüchten angerichtet ist. Alles Obst ist mit den Aesten und Zweigen herabgeschlagen, und das Kartoffelkraut liegt in den Furchen, als ob es mit der Sichel abgemähet wäre. Die sämmtlichen Fenster auf der Wetterseite sind in allen Dörfern zerschmettert. Das Hagelwetter hat eine gänzliche Vernichtung aller Feldfrüchte auf einem Striche von 6—7 Meilen lang, bis hinter den Rummelsberg im Strehlener Kreise, und über eine halbe Meile breit, in mehr denn 20 Dorfschaften angerichtet. Wie es in der Gegend nach Reichenbach zu stehen mag, ist noch nicht genügend bekannt.*) Aber Reisende versichern, daß es um Lauterbach und nach Schweidnitz hin, noch ärger gewesen sein soll, indem dort, was der Hagel nicht vernichtet hat, noch die Wasserströme gewaltsam mit fortgenommen haben. Das Elend und der Jammer ist groß; denn nicht allein der Landwirth hat seine Erndte verloren, sondern auch der Tagelöhner und der Aehrenleser ringt die Hände über den gänzlichen Verlust des wenigen Brodtes, von dem er sich zu nähren gedachte! Igel.

Nieder-Kunzendorf, bei Schweidnitz, vom 9. Aug. Am 5ten d. M., Nachmittags 1 Uhr, brauste von Nordnordwesten her ein wildes Wetter über unser Kunzendorf, und weiterhin über Schweidnitz, brachte Gräupel, einige Schlossen und Regenströme, brach und entwurzelte Bäume bei heftigem Sturm, und stürzte mehrere Blitze herab. Der Eine traf in das Gehöft des hiesigen Bauers Johann George Heide, eines thätigen, braven Landmanns, und zündete. Haus und Hof brannte, aller Hülfe der von nahe und weit herbeigeeilten Menschen und Spritzen ungeachtet, völlig ab; mit ihnen gingen zwei Pferde, das ganze, schon eingeerndtete Korn (56 Schock) und 2½ Schock Flachs, alles Inventarium und Hausrath, bis auf Kleinigkeiten, verloren. Der wunderbare Blitz, dessen Gang, weil Alles niedergebrannt und ineinandergestürzt, nicht hat verfolgt werden können, soll zum Stubenfenster hinein, durch die offene Thüre wieder hinaus und in das mit dem Wohnhaus verbundene Stallgebäude, aus diesem aber in die Scheune u. s. w. gefahren sein, und so Alles auf einmal in Brand gesetzt haben. Niemand, auch nicht das gleichzeitige Auflodern aller Gebäude, kann darüber bestimmtere Auskunft geben, denn der Blitz, zum Fenster der Wohnstube einbrechend, hatte die dort am Tisch sitzende

*) Der Reichenbacher Wanderer schreibt: Am 5ten August machten Sturm und Hagelwetter vielen Schaden in Faulbrück, Harthau, Langseifersdorf, Lauterbach, Panthen rc.

Hausfrau getroffen, die Haare des Kopfes versengt, und, an der ganzen linken Seite hinabgleitend, die Unglückliche gelähmt und anscheinend getödtet, alle andern Hausgenossen aber, die, eben mit dem Mittagmahl fertig, im Begriff gewesen, zum Dankgebet aufzustehen, niedergeworfen und betäubt. Sechs Kinder und drei Dienstleute hatte dies Geschick mit dem Hausvater selbst betroffen. Inmitten eines dicken Schwefeldunstes wieder erwachend fand Keiner sofort das rechte Bewußtsein wieder, sie Alle ahnten nicht, daß die Flamme über ihren Häuptern wüthe und wurden nur durch nachbarliche Hülfe gerettet. Daher ging fast Alles verloren: Bette, Kram- und Futtervorräthe, Alles, was eine Familie dieses Standes hat und braucht. Die Hausfrau ward hinausgetragen, eine Leiche, zum nachbarlichen Verwandten und alsogleich die Hülfe des thätigen Chirurgen Langer zu Freiburg entboten. Er hat nun zwar die Scheintodte durch unermüdliche Fürsorge glücklich ins Leben zurückgerufen, auch die Lähmung des einen Sohnes und der Dienstmagd gehoben und sich dadurch zu früheren Verdiensten ein neues, großes erworben; ob jedoch die schwer verletzte Mutter für immer zu erhalten, ist noch jetzt sehr zweifelhaft. Auch der Vater selbst hat neuerdings das Bette suchen müssen. Inzwischen haben Alle Alles verloren, denn auch die Privat-Feuer-Societät, von welcher der unglückliche Besitzer kein Mitglied ist, hilft ihm nicht auf. Er ist, wie sein Gesinde, auf sich selbst und auf die Milde der Vaterlandsgenossen zurückgewiesen, und diese ist es darum, welche ich zu seiner und ihrer Hülfe dringend in Anspruch zu nehmen wage. Es bringt Segen, was man dem unverschuldeten Unglück reicht. Die Gaben des Wohlwollens wird der Herr Inspector Grotius und der Schullehrer Herr Schmidt dankbar annehmen, und der Bestimmung gemäß vertheilen. Niemals hat das Unglück sich vergebens an das Herz der treuen Schlesier gewendet, darum hoffe ich vertrauensvoll auch hier, wo des Geschickes Mächte furchtbar gewaltet, auf ihre freundliche Hülfe. *)

Dittrich.

Oesterreich.

Töplitz, vom 3. August. (Privatmitth.) — Der heutige, allen Preußen, wie allen Freunden des Rechts, des Lichts und der Ordnung theure Tag wurde auch hier festlich begangen. Die hier anwesende bedeutende Anzahl Preußischer Kurgäste hatte unter reger Theilnahme der Kurgäste aus andern Landen, namentlich aus Oesterreich, verschiedene Festmahle veranstaltet, worunter die Gesellschaft im Fürstlichen Gartensaale die ansehnlichste war. Gegen 200 Personen hatten sich dabei versammelt. Der Oesterreichische General-Feldmarschall-Lieutenant Herr v. Scheibler brachte den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Preußen aus; der Herzog Karl von Mecklenburg trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich; der Frohsinn war allgemein. Die dankbaren Einwohner von Töplitz, welche seit 21 Jahren das Glück haben, den hohen Badegast bei sich zu sehen, nahmen sichtlich den innigsten Antheil daran. In der Preußischen Militair-Bade-Anstalt hatten die hier anwesenden Militairpersonen den Kranken ebenfalls ein Gastmahl veranstaltet, welches durch eine geschmackvolle Illumination und Feuerwerk verschönert wurde. Die bisherige kalte Witterung hatte sich an diesem frohen Tage gemildert und der blaue heitere Himmel begünstigte dieses schöne Fest. — Se. Majestät der König waren auf einige Tage in die Sächsische Schweiz gereist. — Der hiesige Badeort verschönert sich von Jahr zu Jahre. Es entstehen immer mehr neue Gebäude, besonders auf Schönau zu. Die guten Wege und die saubere Einrichtung des Schloßparks nebst den reizenden Umgebungen machen diese berühmte Heilquelle zu einer der vorzüglichsten. Man zählte bis Ende Juli an 3600 Badegäste.

Budweis, vom 29. Juli. — Die Französische Königsfamilie befindet sich seit 14 Tagen in dieser Stadt, und bewohnt das Gasthaus zu den drei Hähnen. Carl X., welcher im Monat October d. J. seinen achtzigsten Geburtstag feiern wird, ist vollkommen gesund, von heiterem und für sein Alter rüstigem Aussehen. Er stellt auch hier, wie er in Prag zu thun pflegte, die gewohnten Jagdübungen, meist vom Herzoge von Angouleme begleitet, an, und dürfte noch einige Zeit entweder hier, oder in dem vom Herzoge von Blacas zu kaufen gesonnenen Schlosse Kirchberg am Walde, das in der hiesigen Umgegend liegt, und viele Jagd darbietet, verweilen. Im Monat October soll dann der Aufbruch nach Görz erfolgen, woselbst er Wohnungen für neun Monate gemiethet hat. Seit acht Tagen ist der Herzog von Bordeaux erkrankt. Da sein Uebel jedoch blos von Vollblütigkeit herzurühren scheint, und er der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung genießt, so ist er bereits in Besserung. Die Herzogin von Angouleme, welche unlängst mit ihrem Gemahle durch Marienbad, woselbst Beide bei Ihrer Majestät der Königin von Baiern zu Mittag speisten, hierher gereiset ist, hat in Begleitung der Tochter der Herzogin von Berry eine Reise nach Salzburg und Ischl unternommen, von wo sie noch nicht zurückgekehrt ist.

Wiener Neustadt, vom 25. Juli. — Seit drei Tagen haben die Vorarbeiten für die, von Sr. K. K. Majestät dem Hrn. Georg Freiherrn von Sina allergnädigst bewilligte Anlage einer Eisenbahn, welche Wien mit Laxenburg, Baden, Wiener-Neustadt und Oedenburg verbinden soll, mit dem Nivellement der hiesigen Gegend ihren Anfang genommen, und man sieht die Ingenieure sehr fleißig daselbst arbeiten. Die Leitung dieses Geschäftes hat der Hr. Freiherr von Sina dem bekannten Erbauer der Linzer Bahnen, Hrn. Civil-Ingenieur M. Schönerer, übergeben, von dessen Erfahrung und Umsicht mit Recht ein guter Fortgang zu erwarten ist. Vorerst wird der schwierigere Theil der Bahn von hier bis Oeden-

*) Die Expedition der Schles. Zeitung ist erbötig, die Spenden der Milde anzunehmen und darüber Rechenschaft zu legen.

burg bearbeitet, und dann erst auf den günstigen Theil gegen Wien übergegangen.

Salzburg, vom 30. Juli. — Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Johann sind am 28. Juli Abends in Hallein, von Gastein kommend, eingetroffen und haben dort übernachtet. Am folgenden Tage bestiegen Höchstdieselben den Dürnberg und besichtigten die Fabrik der Gebrüder Robert in Oberalm. Abends trafen Se. K. K. Hoheit hier ein, und stiegen im Gasthofe „zum Erzherzog Karl" ab. Heute Morgens 7½ Uhr setzten Höchstdieselben von hier die Reise nach Ischl fort.

Innsbruck, vom 29. Juli. — Heute trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Carl von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen von Teck, hier ein, nahmen Ihr Absteige-Quartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und werden nach einem Aufenthalt von zwei Tagen Ihre Reise nach Friedrichshafen fortsetzen.

Lemberg, vom 28 Juli. — Bei der am 27. Mai in Brody ausgebrochenen verheerenden Feuersbrunst wurde unter andern auch das Dach der großen Synagoge ein Raub der Flammen. Acht Tage darauf fand sich in der Almosenbüchse desselben Andachtshauses, zur innigsten Freude der um den Ersatz jenes Schadens schwerbekümmerten Judengemeinde, ein anonymer Zettel des Inhaltes vor: „Daß Jemand sich herbeilassen wolle, die Wiederherstellung des erwähnten Daches, und zwar von Kupferblech, aus Eigenem zu bestreiten, wenn ihm dafür oberhalb der Eingangsthüre ein Denkstein gesetzt würde." Solch' edelmüthiger Vorschlag wurde mit Einwilligung des eben anwesenden K. K. Herrn Kreishauptmannes v. Lederer angenommen, und diese Annahme vermittelst einiger über der Almosenbüchse in der Synagoge angehefteter Zeilen dem Betreffenden kund gegeben. Hierauf entdeckte Herr J. Bernstein dem Kreis-Rabbiner und den Gemeindevorstehern, daß er derjenige sei, welcher sich zu dem preiswürdigen Werke entschlossen habe. Es wurde daher mit ihm ein förmlicher Vertrag errichtet. Diesem gewissenhaft nachkommend, legte Herr J. Bernstein zu dem neuen Dache am jüdischen Jahreswechseltag $\frac{595}{596}$ die erste und am 11. März 1836 die letzte Platte, jedes Mal in Gegenwart der sämmtlichen Civil- und Militair-Honoratioren und des ganzen Handelsstandes, eigenhändig auf. Zur Verherrlichung des letzteren Tages wurden für Rechnung des Herrn J. Bernstein 541 Pfund Fleisch an die jüdischen sowohl, als christlichen Armen vertheilt, und nicht nur die Synagoge, sondern auch sein eigenes Haus reich und geschmackvoll beleuchtet, worin die schöne Feier einer frommen That mit einem glänzenden Mahle endigte, dessen Theilnehmer durch den Zauber der Saiten und des Gesanges zur lautesten Fröhlichkeit gestimmt wurden. Dies Ereigniß ist um so mehr der Mittheilung werth, als Herr J. Bernstein seit 28 Jahren ein unermüdetes Bestreben, dem Staate und der Menschheit zu nützen, entwickelt, bei den hohen Behörden und selbst Allerhöchsten Ortes rühmlich ausgezeichnet, folglich ein Bürger ist, dem Ehre und Dank in Wort und That gebühren.

Klausenburg, vom 19. Juli. — Zufolge Nachrichten aus dem Bihárer und Szathmárer Comitate dauern in den bevölkertsten Orten die Feuersbrünste, zum allgemeinen Schrecken, fort.

Russisches Reich.

✝ Warschau, vom 4. August. — Gestern ist der Kaiserl. Russische Kriegsminister, General der Kavallerie, General-Adjutant Graf Tschernischew, nachdem er die Festung Modlin besucht hatte, nach St. Petersburg abgereist.

Der Corps-Commandeur, General der Kavallerie und General-Adjutant Rüdiger hat, nach dem Abgange seines Corps aus dem Königreiche, Warschau verlassen und sich nach Kiow begeben.

Das hiesige ärztliche Comité gab, um den hier anwesenden Augenarzt, Professor Jäger aus Wien zu beehren, gestern als am 51sten Geburtstage desselben ein großes Mittagsmahl. Als man den Toast auf das Wohl des Gefeierten ausbrachte, wurde demselben von dem Präses Brandt das Diplom eines Mitgliedes der Warschauer ärztlichen Gesellschaft überreicht.

Spanien.

(Aus einem Privatbriefe.) — Wer aufmerksam die Zeitungen liest, kann sich gar nicht erklären, wie es komme, daß Mendizabal, gegen den so harte Beschuldigungen obwalten, dennoch so großen Anhang im Lande haben und neuerlich als Retter in der Noth ausgerufen werden könne. Die Sache erklärt sich sehr einfach durch ein Factum, welches Reisende verbürgt haben. Durch ganz Spanien erstreckt sich wie ein Netz eine geheime Gesellschaft, dem Freimaurerorden ähnlich in der Einrichtung, aber nicht in den Zwecken. Der Graf la Naves steht an der Spitze desselben und Mendizabal ist ein Affilirter. Die constitutionellen Bewegungen unter Toreno wurden durch diese Gesellschaft überall hervorgebracht und cessirten auf Mendizabals Versprechungen, nach Ueberwindung des Feindes selbst Aehnliches organisiren zu wollen. Mendizabals Entlassung galt dieser Gesellschaft als sicheres Zeichen, daß die Regierung sich ihr gewachsen fühle und sofort begannen wieder die früheren Bewegungen, die in diesem Augenblicke Don Carlos so sehr begünstigen.

Von der Spanischen Grenze. Man schreibt, daß allgemein das Gerücht verbreitet sei, die Christinos würden Vittoria räumen. Der General Cordova habe sich mit allen Büreaus nach Logroño begeben, welches er in Zukunft zum Mittelpunkte seiner Operationen machen zu wollen schien.

England.

London, vom 2. August. — Lord Palmerston hat am Sonntage den Persischen Prinzen einen Besuch abgestattet; gestern begaben sich Reza Mirza und Timur Mirza nach Richmond-Hill, wohin sie vom Grafen von Mount Edgcumbe zum Frühstück eingeladen waren.

Der berühmte Ornitholog Herr Audubon, der sich eine Zeit lang hier aufgehalten hat, ist in Begleitung eines seiner Söhne wieder nach New-York abgereist, um dort den vierten und letzten Band seines Prachtwerks über die Vögel Amerikas zu vollenden, zu welchem Zwecke er sich noch einige Spezies aus den südlichen Staaten der Union verschaffen will. Von hier hat er eine große Menge an Singvögeln mitgenommen, die in Amerika unbekannt sind, um sie dort fliegen zu lassen und auf diese Weise die Wälder und Ebenen seines Vaterlandes auch mit diesen Spezies zu bevölkern.

Aus Jamaika gehen die Nachrichten bis zum 27sten Juni. Die Kolonial-Versammlung war durch den General-Gouverneur in Person am 15. Juni bis zum 19. Juli prorogirt worden. In seiner Rede äußerte er sich besonders zufrieden über den ruhigen Zustand des Landes und die guten Resultate der Emancipation der Sklaven. Einige Zeitungen sprechen sich sehr günstig über die neuerdings eingewanderten Europäischen Arbeiter aus und loben vorzüglich die Deutschen, deren Arbeit so werthvoll ist, daß im Vergleich zu ihnen die emancipirten Sklaven ihren Herren jetzt gradezu zur Last werden.

Die Königl. Brigg Griffon von 3 Kanonen, welche von der Afrikanischen Küste in Portsmouth angekommen ist, meldet, daß in Sierra Leona am 25. Mai nicht weniger als 23 von Englischen Kreuzern aufgebrachte Sklavenhändler-Schiffe befindlich waren, welche die gemischte Kommission nicht condemniren wollte, da die Kommissarien nicht ausreichende Vorschriften von ihren Regierungen dazu erhalten hatten.

Parlaments-Verhandlungen. Unter den Verhandlungen des Britt. Parlaments verdient diejenige einer nähern Besprechung, welche im Unterhause am 28. Juli wegen Griechenland stattgefunden hat. Das Haus verwandelte sich auf den Antrag Lord Palmerstons in den Ausschuß über die Bill zur Garantirung der Griechischen Anleihe. Der Minister trug darauf an, daß der König befugt werde, einen Theil des dritten und letzten Termins dieser Anleihe und dessen Verzinsung zu garantiren, und rekapitulirte die Gründe, weshalb er diese Bewilligung für recht und angemessen halte. Zuerst setzte er die Geschichte der Griechischen Anleihe auseinander. „Die drei Mächte, Frankreich, Rußland und Großbritannien", sagte er, „garantirten die Zinsen und den Tilgungs-Fonds einer Anleihe von 60 Mill. Fr. für die Griechische Regierung, die durch den im Jahre 1832 zwischen ihnen und dem Könige von Baiern abgeschlossenen Traktat in 3 Raten, eine jede zu 20 Mill. Fr., getheilt wurde, die nacheinander, je nachdem es die Bedürfnisse der Griechischen Regierung erheischen würden, erhoben werden sollten. Kraft dieses Traktats sind bereits 2 von den 3 Raten garantirt und eine Anleihe von 40 Mill. Fr. ist erhoben worden. Die Zahlung der dritten Rate wurde noch aufgeschoben. Was die beiden ersten Raten betrifft, so hatten, als die ursprüngliche Verpflichtung gegen die Griechische Regierung im Jahre 1830 eingegangen wurde, beide Theile geglaubt, daß die 60 Millionen zur Unterstützung der Einkünfte des Landes dienen sollten. Später aber wurde in Konstantinopel eine Unterhandlung abgeschlossen, durch welche noch ein großer und wichtiger Strich Landes zu Griechenlands Gebiet hinzukam, unter der Bedingung, daß Griechenland 40 Mill. Piaster an die Türkei zahlen sollte. Diese Summe wurde aus der ersten und zweiten Rate der Anleihe bestritten, so daß also an 11 Mill. Fr. davon nicht für die Bedürfnisse des Landes benutzt werden konnten." Nach dieser Exposition ging der Redner auf den eigentlichen Punkt seines Antrages über und sagte: „Im Verlauf des vorigen Jahres machte die Griechische Regierung bemerklich, daß immer noch ein Defizit in den Einnahmen vorhanden sei, und daß sie eines Vorschusses auf die Anleihe bedürfe. Es entspann sich darauf eine Diskussion zwischen der Konferenz und der Griechischen Regierung über den Betrag jenes Defizits und über den Belauf der von den restirenden 20 Mill. Fr. zur Deckung desselben vorzuschießen sei. Die Griechische Regierung überzeugte die Konferenz, daß das Defizit sich auf 4 bis 6 Mill. Fr. belaufe. Die Französische Regierung war anfangs unentschieden darüber, wie viel vorgestreckt werden solle, endlich aber kam sie mit der Brittischen dahin überein, daß die Griechische Regierung eines Vorschusses von 6 Mill. unumgänglich bedürfe. Zu Anfange dieses Jahres brachen in den nördlichen Provinzen Griechenlands Unruhen aus, indem eine Anzahl von Räubern aus der Türkei in Griechenland einfielen, um es zu plündern und zu verheeren. Die Unterdrückung dieser Unruhen vermehrte das Defizit der Griechischen Regierung ebenfalls. Während nun England und Frankreich darüber einig waren, daß 6 Mill. vorgeschossen werden müßten, war Rußland anderer Meinung, und nachdem es sich anfangs ganz geweigert hatte, an diesem Vorschuß Theil zu nehmen, schlug es später in der Konferenz vor, nicht fürs erste 6 Mill. Fr. zu garantiren, womit man das jetzige Defizit zu decken hofft, sondern daß die 3 Mächte sogleich die ganzen 20 Mill. garantiren und jährlich 2,500,000 Fr. auszahlen sollten. Die Brittische und die Französische Regierung hielten aber diesen Vorschlag den jetzigen Bedürfnissen der Griechischen Regierung nicht angemessen, auch nicht für übereinstimmend mit den zu Adrianopel eingegangenen Verbindlichkeiten. Die Zahlung von 60 Mill. Fr. an Griechenland ist ohne Zweifel von den 3 Mächten garantirt worden, aber der Vorschlag Rußlands würde Griechenland nur einen Vortheil von 40 Mill. von den 60 Mill gewähren, und die Griechische Regierung in einem Zustande der Insolvenz lassen, weil ein Defizit von 6 Mill. vorhanden ist und sie nur 2,500,000 Fr. erhalten würde, so daß sie ohne alle Hülfsmittel wäre, um der Differenz zwischen diesen beiden Summen zu begegnen. Wir glaubten daher, daß es mit dem Geiste des Traktats unverträglich und dem Zwecke der drei Mächte, Griechenland zu einem freien und unabhängigen Staate zu machen, nicht gemäß sei, auf den Vorschlag Rußlands

einzugehen und wir beschlossen, ein anderes Verfahren zu beobachten. Allein nach der Parlaments-Akte, welche die Zinsen der Griechischen Anleihe garantirte, war es zweifelhaft, ob England für sich irgend einen Schritt, in dieser Beziehung thun könne, wenn nicht sowohl Rußland als Frankreich sich uns anschlössen. Wir beschlossen daher, dem Hause eine Bill vorzulegen, die den Zweck hat, England von der Verpflichtung zu befreien, Schritt vor Schritt Rußland folgen zu müssen, um die Englische Regierung in den Stand zu setzen, das ihr zufallende Drittheil der Anleihe zu garantiren, wenn auch Frankreich und Rußland nicht geneigt sein sollten, dasselbe zu thun. Die Bill wird daher unsere bestehenden Verbindlichkeiten nicht vermehren, sondern die Regierung nur ermächtigen, den Traktat wahrhaft nützlich und mehr seinem Zwecke entsprechend zu machen.“ Der Redner bemerkte hier, daß die Einkünfte Griechenlands in den letzten Jahren sich vermehrt, die Ausgaben dagegen vermindert hätten. Das Defizit habe im Jahre 1834 10 Millionen, im Jahre 1835 nur noch 6 Mill. betragen und sei für das laufende Jahr bloß auf 4 Mill. angeschlagen. Es sei ganz natürlich, daß ein Land, wie Griechenland, welches erst eine Regierung organisiren müsse, nicht hinreichende Einkünfte besitze, um den Ausgaben zu begegnen. Bis eine regelmäßige Regierung eingesetzt, die Polizei und die Gerichtshöfe organisirt und Gesetze entworfen seien, dürfe man nicht auf Ruhe und Wohlfahrt im Lande rechnen. Handel und Ackerbau müßten natürlich daniederliegen, und es seien daher auch keine regelmäßigen und bedeutenden Einkünfte zu erwarten. Der Handel sei jedoch schon im Zunehmen, und somit würden sich auch die Einkünfte vermehren. „Es wird jedoch“, fuhr er fort, „wohl Niemand die Nothwendigkeit des gegenwärtigen Vorschusses leugnen wollen. Eine Verweigerung desselben würde die Regierungs-Maschine zum Stillstand bringen und ich kann nicht glauben, daß das Unterhaus sich in seinen Gesinnungen gegen Griechenland so geändert hat, daß es ihm gleichgültig wäre, ob Griechenland fernerhin als freier Staat fortbesteht oder wieder in Anarchie und Sklaverei versinkt.“ Herr Robinson stimmte zwar insofern mit den Ansichten des Ministers überein, als derselbe der Meinung sei, daß man nicht von der bisher in Bezug auf Griechenland befolgten Politik abgehen dürfe, aber bei den jetzigen Verhältnissen Griechenlands, da dieses Land sich in der ärgsten Anarchie befinde, hielt er es für sehr bedenklich, demselben einen solchen Vorschuß zu gewähren, wie der edle Lord ihn verlange. „Rußland“, sagte er, „hat es für einen hinreichenden Grund erachtet, seine Verbindlichkeiten nicht zu erfüllen, daß ihm die Zinsen nicht gezahlt worden sind, die es zu fordern hatte, und es fragt sich, ob wir eine bessere Bürgschaft für die Rückzahlung des jetzt vorzuschießenden Anleihe-Theils haben, als die, welche wir für diejenigen Theile der Anleihen empfingen, für welche Griechenland die Zinsen zu zahlen verabsäumt hat? Ich behaupte, daß das Haus der vorgeschlagenen Resolution nicht beistimmen kann, wenn es nicht Willens ist, die ganzen 20 Millionen zu zahlen und Griechenland, sobald diese Summe erschöpft sein wird, noch mehr Unterstützung zu gewähren, damit die Regierung dieses Landes fortbestehen kann. Möge das Haus die Folgen bedenken, welche die Garantirung der Russisch-Holländischen Anleihe, der Entschädigung für die Belgischen Festungen und der Abschaffung des Portugiesischen Sklavenhandels für Großbritannien hatte.“ Der Redner schlug demnach als Amendement vor, daß die verlangte Garantie, ohne Zustimmung aller Theilnehmer an dem Traktat, für unangemessen erklärt werden sollte, weil Griechenland seinerseits den Traktat von 1832 nicht erfüllt habe, drang jedoch gegen den Palmerstonschen Antrag nicht durch; derselbe wurde bei der Abstimmung mit 81 gegen 40 Stimmen genehmigt.

Belgien.

Brüssel, vom 2. August. — Die Belgische Regierung hat die werthvolle Bibliothek des Herrn van Hultem für 250,000 Fr. angekauft.

Man sagt, daß ein Buchdruckergehülfe verhaftet worden sei, welcher die neulich an den Straßen-Ecken gefundenen Anschläge verfertigt haben soll.

Vor einigen Tagen mußte hier die Sitzung des Assisenhofes aufgehoben und vertagt werden, weil ein Geschworner erklärte, der Präsident (des Gerichts oder der Geschwornen?) könne nicht mit gutem Gewissen vorsitzen, da er die Französische Sprache nicht genug verstehe.

Lüttich, vom 2. August. — Gestern hat in unserm Akademischen Saale die Eröffnung des jetzt hier versammelten wissenschaftlichen Kongresses stattgefunden. Herr von Reiffenberg als General-Secretair eröffnete die Sitzung durch eine Rede, wo er auf das vorgängige Beispiel Deutschlands und Englands aufmerksam machte, deren jährliche Versammlungen der gegenwärtigen zum Muster gedient hätten. Es wurde darauf zur Wahl eines Präsidenten geschritten, die auf Herrn von Caumont, Mitglied des Instituts von Frankreich fiel. Der Erwählte wollte zwar die ihm zu Theil gewordene Ehre einem Belgier überlassen, doch wurde dies von der Versammlung nicht zugegeben. Dem in den hiesigen Zeitungen enthaltenen Verzeichnisse zufolge, haben sich bereits 100 Gelehrte zu diesem Kongresse hier eingefunden.

Schweden.

Stockholm, vom 26. Juli. (Hann. Ztg.) — Es ist immer mehr die Rede davon, daß der König im September eine Reise nach Carlskrona, dann nach Gothenburg, und von da nach Norwegen zur Eröffnung des außerordentlichen Storthings in Person, machen wolle.

Die hohen Gäste unsers Königl. Hauses werden, dem Vernehmen nach, einmal in Carlskrona angekommen, von da die Ueberfahrt nach Greifswald machen. Andern Angaben nach dürften die hohen Herrschaften zu Lande reisen und Christianstadt, das schöne Gut des Kronprinzen, Beckaskog, Carlskrona, Lund und Malmö besuchen, von letzterer Stadt aber sich nach Kiel einschiffen.

„Swenska Minerva", welche sehr Anti-Norwegisch ist, so daß sie auch einmal äußerte, Schweden würde die Vereinigung mit diesem Lande, der demokratischen Verfassung desselben wegen u. s. w., auf immer zu beweinen haben, enthält in ihrer vorigen Nummer folgenden Artikel, den sie mit ausgezeichneter Schrift hatte drucken lassen: „Ein Wort Carls des Großen. Als Carl der Große das erste Segel der Normänner erblickte, so erzählt der Mönch von St. Gallen, stand er vom Tische auf, stellte sich an ein Fenster, das nach Osten hinausging und stand dort lange unbeweglich. Thränen entströmten seinen Augen, allein Niemand wagte eine Frage an ihn. Endlich sagte er zu den ihn umgebenden Großen: Wisset ihr wohl, meine treuen Diener, weshalb ich weine? Nicht fürchte ich für meinen Theil diese Freibeuter, allein es betrübt mich schwer, daß sie schon während meines Lebens diese Gestade zu beunruhigen gewagt haben. Ich sehe alles Uebel voraus, das sie meinen Nachkommen und dem Volke, über welches diese regieren sollen, anthun werden." — Dieses Citat ist um so unpassender, als bekanntlich die Normänner des neunten Jahrhunderts so gut Schweden und Dänen als Norweger umfaßten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 26. Juli. — Oeffentliche Blätter hatten die Nachricht aufgenommen, daß die Frohndienste auf einem zum Classenschen Fideikommiß gehörenden Haupthofe vermehrt worden und die Bauern, als sie sich widersetzten, von der Regierung den Befehl erhalten hätten, Folge zu leisten. Dies klang allerdings sehr unwahrscheinlich, da, wie bekannt, die Dänischen Gesetze eine Vermehrung der Frohndienste unter keiner Bedingung, eine Veränderung derselben gegen den Willen der Festebauern nur dann gestatten, wann es gesetzmäßig bewiesen ist, daß die Dienste durch veränderte Leistung derselben nicht vermehrt worden. Jetzt macht nun Herr H. Classen, d. d. Corselitze, den 17. Juli, in „Laalands Avis" bekannt, daß es sich aus der auf Befehl der Rente-Kammer vorgenommenen Untersuchung ergeben habe, wie die Frohndienste des Gutes durch die mit denselben vorgenommene Aenderung nicht blos nicht vermehrt, sondern vielmehr den Bauern erleichtert worden seien.

Schleswig, vom 1. August. — Am 29. Juli erfolgte der Schluß der seit 4 Monaten hieselbst stattgefundenen ständischen Versammlung. Auf einige angemessene Schlußworte des Königl. Commissairs ließ sich der Präsident durch eine auf seine Leistungen sich beziehende Rede vernehmen. Der völligen Trennung der Mitglieder ging ein allgemeines und herzliches: „Lange lebe der König!" vorher.

Pleß, am 4. August. (Eingesandt.) — Der gefeierte dritte August, der wichtigste Tag für Preußen, der Tag an welchem der gerechteste, weiseste König seine Geburt feiert, war auch für uns wieder ein wahrer Freudentag!

Wenn auch treue Liebe und Verehrung Preußens Volk für seinen König stets beseelt, so giebt doch besonders der oben bezeichnete Tag die freudige Gelegenheit, die innigsten Gefühle für den angebeteten Monarchen offen und laut zu äußern. So war es auch wieder gestern bei uns! Schon am Morgen hatte sich die hier in Garnison stehende 2te Escadron des 2ten Hochlöblichen Uhlanen-Regiments auf dem Marktplatze in Parade versammelt und nachdem sie der Escadron-Chef, Herr Rittmeister Gautier auf den Zweck der Tagesfeier mit kräftigen Wor en aufmerksam gemacht und sie ihre treuen Gefühle durch ein lautes dreimaliges Hurrah ausgesprochen hatte, wurde sie in die hiesige evangelische Kirche geführt, woselbst Herr Pastor Bartelmus nach Absingung der Liturgie eine feierliche Rede hielt.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Anhalt Cöthen Pleß hatten im hiesigen Fürstlichen Residenz-Schlosse Mittags ein glänzendes Diner von 66 Couverts arrangiren lassen, zu welchem das Hochlöbliche Offizier-Corps der hiesigen Garnison, die höheren Staats-Diener, mehrere Stände des Kreises, die Geistlichkeit beider Confessionen und die Honoratiores der Stadt eingeladen waren. Se. Hochfürstl. Durchlaucht brachten zuerst den Toast für das Wohl Sr. Majestät des Königs unter Abfeuerung der im Park aufgestellten Böller und unter dem Schalle der Trompeten und Pauken aus, indem alle Anwesenden ihre herzlichen treuen Gefühle durch lautes Einstimmen ausdrückten. Diesem Toaste folgte ein Lebehoch auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Ihro Königl. Hoheit der Kronprinzessin und des ganzen Königl. Hauses, das ebenfalls mit allgemeiner Freude begleitet wurde. Gegen Abend begann der von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht in dem Vergnügungs-Orte der Fasanerie angeordnete öffentliche Ball, wozu sich alle gebildeten Stände ohne Unterschied zahlreich eingefunden hatten. Nach 10 Uhr wurde ein sehr glänzendes Feuerwerk abgebrannt, wobei der Namenszug Sr. Majestät des Königs in Brillantfeuer brannte, in welchem Augenblicke unter Trompeten- und Paukenschall und dem Donner der abgefeuerten Böller Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der Fürst ein nochmaliges freudiges dreimaliges Lebehoch für den allgeliebten König ausbrachte, das von allen Anwesenden laut begleitet wurde. Erst heut früh 4 Uhr endigte dieses Volksfest, dessen Rückerinnerung unsere treuen Gefühle für den angebeteten König noch mehr befestigen wird. Gott erhalte den König seinem treuen Volke noch viele Jahre.

Miscellen.

(Krieg im Frieden.) Zwischen dem Englischen und dem Preußischen Heere ist es dermalen zu einer Art von Krieg gekommen. Die beiden Antworten, welche die Generale von Grolmann und von Müffling in unserm Militair-Wochenblatte auf die Bemerkungen des Herzogs von Wellington über die Disciplin der Preußischen Armee ertheilten, haben nicht weniger als fünf Erwiederungen veranlaßt, die sich sämmtlich im United Service-Journal befinden, und, wie es scheint, von lauter höheren Stabs-Offizieren herrühren. Man bemerkt darunter auch den Geschichtschreiber des Krie-

ges auf der Halbinsel und im südlichen Frankreich, Obersten Napier, von dem man sich jedoch billiger Weise am meisten wundern muß, daß er die Wirkungen einer auf die Prinzipien der Ehre gegründeten Mannszucht, wie sie im Grunde bei allen Norddeutschen Heeren gleich ist, von denen des Stocks und der „neunschwänzigen Katze" nicht zu unterscheiden weiß.

(Geschichte der Spanischen Artillerie.) Die Militair-Literatur, die in Spanien eben nicht sonderlich gepflegt wird, ist jetzt dort durch eine interessante Schrift des Hauptmann Don Ramon de Salas bereichert worden. Der Verf. knüpft seine Geschichte der Spanischen Artillerie an eine im Jahre 1767 erschienene Abhandlung über die berühmten Schriftsteller und Erfinder im Fache der Artillerie an und weist die Veränderungen und Verbesserungen nach, welche in den seitdem verflossenen 70 Jahren darin eingetreten sind. In dem Kapitel über das „Material" sucht der Verf. darzuthun, daß viele Verbesserungen, die bisher als ausländische gegolten hätten, ursprünglich von Spanien ausgegangen seien. Ueberhaupt ist Hr. Salas, wie die meisten Schriftsteller seines Landes, von großem Nationalstolz erfüllt, der ihn allerdings zu mancher gewagten Behauptung verführt, wenn sie nur seiner Meinung nach, zur Vermehrung des Spanischen Ruhmes beiträgt.

(Italienischer Protestantismus.) Unter dem Titel: „Meine Bekenntnisse an Silvio Pellico" ist so eben in Englischer sowohl als in Italiänischer Sprache die Selbstbiographie Guido Sorelli's (eines Schicksalsgenossen von S. Pellico, der im Kerker sich mit der Kirche versöhnte) erschienen, der darin die Geschichte seiner wechselvollen Schicksale und seiner Annahme des evangelischen Glaubensbekenntnisses erzählt. Gegenwärtig hat er die Absicht, in seinem Vaterlande Italien und selbst in Rom als Prediger dieses Glaubensbekenntnisses aufzutreten, weshalb er es für nöthig hielt, eine offene Darlegung seiner Lebensgeschichte, die als ein Beispiel davon dienen könne, wie es jetzt um die religiöse Ausbildung und um die Jugend-Erziehung der Italiäner stehe, voranzuschicken.

Spezielle Lokal- und Provinzialsachen.

Breslau, den 10. August. — Am 1sten d. Mts. war ein 18 Jahr alter Maurer-Lehrbursche bei dem Bau eines hiesigen Hauses zu nahe auf die Kante eines schon zum Theil abgebrochenen Gewölbes getreten. Plötzlich trennte sich das Stück Mauer worauf er stand los, er stürzte eine Etage hoch herab und beschädigte sich bedeutend am Kopf.

Am 2ten bemerkte die Tagarbeitersfrau Puffen ohnweit der Füllerinsel einen Mann in der Oder liegen; sie badete sofort in das Wasser und kam noch zurecht, um den Verunglückten vom Ertrinken zu retten. Sie brachte ihn mit Hülfe ihres 12 Jahr alten Sohnes aus dem Wasser und sorgte für seine Aufnahme in der benachbarten Wohnung der Kattundrucker-Frau Schimetzke, woselbst er durch Thee wieder erwärmt wurde. Der Gerettete war ein hiesiger Privatschreiber, welcher sich an einer unerlaubten Stelle gebadet hatte.

Am nämlichen Tage fiel ein mit der Epilepsie behafteter 15 Jahr alter Knabe hinter dem Ziegelthore in die Ohle. Er wurde zwar von dem Jäger Preuß, welcher in der Nähe in der Oder badete und dem Schwimmgehülfen Hannstein bald gefunden, aber bereits entseelt.

Am 5ten wurde ein 69 Jahr alter Tagearbeiter aus Gabitz in einem tiefen Wasserloche auf dasigem Territorio todt gefunden.

Am nämlichen Tage wurde in der rothen Lache bei Morgenau der Leichnam eines 24 Jahr alten hiesigen Dienstmädchens gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 40 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 13, Altersschwäche 2, Brust- und Lungenleiden 12, Schlag- und Steckfluß 10, Menschenblattern 1, Krämpfen 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 22, von 1—5 J. 9, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 10, von 30—40 J. 6, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 2, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 2.

In der nämlichen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 981 Schfl. Weizen, 1371 Schfl. Roggen, 272 Schfl. Gerste und 659 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichterknechte 64 Hunde aufgefangen und von denselben 52 Stück als herrenlos getödtet worden.

Breslau, vom 10. August. Das Königl. Ober-Landesgericht macht folgendes bekannt: Der Herr Justiz-Minister hat in einem am 9ten d. M. an uns erlassenen Reskript ausgesprochen, daß die Scheidungsklagen unter katholischen Eheleuten, von denen ein Theil schon früher verheirathet und für immer von Tisch und Bett geschieden war, zur Kompetenz der weltlichen Gerichte gehören.

Das bibliographische Institut zu Hildburghausen hat durch eine öffentliche Bekanntmachung, de dato Hildburghausen, Amsterdam und New-York den 1. Mai 1836 sämmtlichen Subskribenten auf mehrere in ihrem Verlage herauszugebende Werke einen Prämien-Verloosungs-Schein versprochen, um an einer angekündigten Verloosung von 1000 Dukaten Theil zu nehmen. Da nun dieses Unternehmen offenbar als eine Lotterie, und die auszugebenden Verloosungs-Scheine als Lotterieloose zu betrachten sind, so wird das Publikum gegen die Erwerbung von Verloosungs-Scheinen solcher Art und insonderheit werden die Buchhandlungen vor Vertheilung dieser Scheine verwarnt, weil, im Contraventions-Falle unausbleiblich die in den §§. 1 und 2 der Verordnung vom 17. December 1816 gegen die Theilnehmer an auswärtigen Lotterien und die Verbreiter der Loose derselben, festgesetzten Strafen in Anwendung kommen müssen.

Bunzlau (Wochenblatt). Der Besitzer der hiesigen Stadtapotheke, Hr. Wolf, ein fleißiger und nachdenkender junger Mann, tritt dem leider noch nicht völlig besiegten Vorurtheil, in Folge dessen namhafte Summen außer Landes geschleppt werden, nämlich dem: „als ob die Anfertigung des Kölnischen Wassers und des Schweizer Kräuteröls ein Geheimniß sei," kräftig entgegen. Er hat unter den Namen „**Eau de Bunzlau**" (die deutsche Benennung wäre uns lieber) und „Schlesisches Kräuteröl" zwei Produkte geliefert, welche einerseits mit dem sogenannten und ächten Kölnischen Wasser, als auch andererseits mit dem ächten Schweizer Kräuteröl jeden Vergleich aushalten und beiden an Wirkung nicht nachstehen. Zudem kostet von jedem dieser beiden Erzeugnisse das Fläschchen nur 10 Sgr. Man ersieht hieraus, welche grenzenlose Gewinnsucht, namentlich die Verfertiger der in öffentlichen Blättern angepriesenen Kräuteröle leitet, die sich für das Flacon 1 Rthlr. 10½ bis 1 Thlr. 15 Sgr. zahlen lassen!

Reichenbach. (Wand.) Durch einen Expressen erhielten wir die Nachricht, daß Herr und Frau von Holtey wegen schwerer Erkrankung ihres Sohnes erst später als zu der früher bestimmten Zeit hier eintreffen können. Die Abonnements behalten bis dahin ihre Gültigkeit.

(Unglücksfälle.) In Dabersdorf, Neustädter Kr., brach am 6. Juli ein Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus und Stallung in Asche gelegt wurden. Ein Kind von 6 Jahren verbrannte. — In Weigwitz, Breslauer Kr., brannte in der Nacht vom 23sten zum 24sten ein auf dem Dorfanger stehendes Stallgebäude völlig ab. Zwei Menschen wurden dabei stark beschädigt. — Am 29sten brach zu Krempa, Groß-Strehlitzer Kr., in einem Auszüglerhause Feuer aus, wodurch nicht allein dieses sondern auch das daran stoßende Bauergehöfte ein Raub der Flammen wurde. Zwei Kälber konnten nicht gerettet werden und verbrannten. — Am 30sten zündete ein Blitzstrahl eine Scheuer auf dem herrschaftlichen Gehöfte zu Fürstenau, Freistädter Kr. Das Feuer griff so schnell um sich, daß auch eine andere Scheuer, sämmtliche Stallungen, die Wagenremise und das Gesindehaus ein Raub der Flammen wurden. 250 Schock Korn und eine bedeutende Quantität anderes Getreide verbrannten.

Am 15. Juli erstickten 2 Zieher aus Bogotschütz, Beuthner Kr., auf der Ferdinandsgrube in dem Johannes-Schacht in Folge des darin gewesenen sogenannten bösen Wetters. — In dem Kretscham zu Poremba, Plesser Kr., starb am 21sten ein Dienstknecht durch übermäßigen Genuß des Branntweins. — In Michelau, Brieger Kr., wurde am 21sten der dasige Ziegelbrenner vermißt, und am 30sten in der Neisse ertrunken gefunden. Er soll dem Trunke sehr ergeben gewesen sein. — In Nesselwitz, Militscher Kr., starb am 21sten ein 10 Jahr alter Knabe in Folge der Mißhandlung des dasigen Wirthschafts-Beamten. — Im Lazareth zu Königshütte, Beuthner Kr., starb am 25sten der Zinkhüttenscheerer aus Kolonie Charlottenhof eines schnellen Todes. Bei Oeffnung des Leichnams ergab es sich, daß derselbe in Folge Vergiftung gestorben ist. Wie oder auf welche Weise diese Vergiftung geschehen, ist noch nicht ermittelt. — In Trzenschine, Oppelner Kr., ertrank am 27sten ein Müllerbursche in dem dortigen Mühlbache beim Baden. — Am 28sten wurde zu Grüben, Falkenberger Kr., der Sohn des dasigen herrschaftlichen Hirten von einem vor einem Wagen angespannten Esel abgeworfen, kam unter die Räder und starb in einer Stunde. — Am 29sten gerieth der mit Kaufmannsgütern beladene Frachtwagen des Fuhrmann Feiskes aus Libnik bei Biala auf der Chaussee zwischen Stanowitz und Baumgarten, Ohlauer Kr., in Brand, und konnte nicht gerettet werden. Nur so viel Zeit blieb dem Fuhrmann übrig, die Pferde vom Wagen auszuspannen und zu retten. — Der Jäger Martin in Bitschin, Toster Kr., unterhielt sich am Abend des 29sten mit einigen Personen, auf Bauholz sitzend. Seine geladene, mit Percussionsschloß, aber keinem Sicherheitshahn versehene, neben ihm liegende Flinte glitt vom Holze herunter, und der Schuß ging ihm in die rechte Brust und unter dem Arme heraus. Dennoch zeigt sich Hoffnung zu seiner Erhaltung. — Am 31sten verlor zu Pleß das 2½jährige Mädchen eines Tagelöhners dadurch ihr Leben, daß dasselbe in Abwesenheit der Eltern dem Kamine sich näherte, und ein herunterfallender Brand die Kleider des Kindes ergriff.

(Verbrechen.) Am 29. Juni wurde in Schodnia, Oppelner Kr., eine Dienstmagd heimlich von einem Kinde entbunden, und dasselbe von ihr in der Malapane ersäuft. Erst am 9. Juli kam das Kind im Wasser zum Vorschein. Die That wurde entdeckt und das Verbrechen von der Mutter eingestanden. — Zu Groß-Paniow, Beuthner Kr., wurden in der Nacht vom 15ten zum 16. Juli aus der Kirche durch gewaltsamen Einbruch folgende Sachen entwendet: 1) ein silberner vergoldeter 30 Loth schwerer Meßkelch nebst Patene; 2) ein kupferner vergoldeter Kelch, das Gefäß mit erhabener silberner Arbeit; 3) ein Altartuch von feiner weißer Leinwand und 4) circa 20 Sgr. baares Geld. Die muthmaßlichen Thäter sind zwar ermittelt aber noch nicht gründlich überführt. — In der Nacht vom 21sten zum 22sten wurden dem Kretschambesitzer zu Würzen, Trebnitzer Kr., seine beiden Pferde nebst Geschirr, Zaumzeug, Hinterwage und ein Sitz vom Wagen gestohlen. Die Thäter sind ermittelt, auch hat der Kretschmer die Pferde wiedererhalten. — In der Mitte Juli ließ ein Reisender sich von dem Knechte des Altjauerer Gerichtsscholzen zu Wagen mitnehmen, ermordete den einschlafenden Knecht und fuhr mit dem Fuhrwerk davon. Ein Strehlner Bürger begegnete dem Mörder und Räuber und ließ im Gespräche fallen, das das Pferd für einen Strehlner Bürger zum Kaufe ganz willkommen wäre. Der Missethäter ergriff die Gelegenheit, das Gestohlne zu Geld zu machen und kam nach Strehlen. Dort wurde er aber bald als Uebelthäter erkannt und zur Strafe gezogen.

Beilage
zu № 186 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Donnerstag, den 11. August 1836.

(Selbstmorde.) Eine Dienstmagd aus Pruskawe, Wohlauer Kr., wurde am 15. Juli auf der Conradswaldauer Feldmark erhängt gefunden. Der Vater dieser Person hat sich vor 10 Jahren ebenfalls auf diese Art entleibt. — In Schwarzwaldau, Landeshuter Kr., fand man am 22sten einen 71 Jahr alten Auszügler erhängt. Schwermuth und Geisteszerrüttung soll die Ursache gewesen sein. — Am 24sten erhängte sich die unverehelichte Johanna Jureck im Hospital der hülflosen Dienstboten zu Breslau. Die Ursache ist unbekannt. — Ein in der Gartenstraße No. 11 zu Breslau wohnhafter unverehelichter Stellmacher erhing sich am 25sten in seines Bruders Garten. Geisteszerrüttung soll die Ursache dieses Selbstmordes gewesen sein. — Den 25sten früh wurde der Inquisit Johann Karl Friedr. Wilh. Bernau im Inquisitoriate zu Bunzlau in seinem Arrest-Lokale erhängt gefunden. Derselbe hatte sich mehrerer Diebstähle, besonders Kirchendiebstähle, schuldig gemacht. — Am 27sten erhing sich in Friedeberg a. Q. ein eine halbe Stunde zuvor arretirter Bettler und Tuchmacher aus Löwenberg im Stockhause.

(Verdienstliches.) Der Schmidt Karl Münch zu Sasterhausen hat am 13. Juni der zweijährigen Tochter des Freigärtner Hühner ebendaher, welche in den daselbst befindlichen Mühlgraben gefallen war und in Gefahr stand, unter die Mühlräder zu gerathen, das Leben gerettet.

† Der emeritirte Erzpriester, Pfarrer Wagner in Jarischau, Striegauer Kr., hat der katholischen Schulgemeinde zu Gloschkau, Kr. Neumarkt, zur Erleichterung der Besoldung ihres Schullehrers ein Kapital von 600 Rthlr. geschenkt.

(Personal-Chronik.) Zu Civil-Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission Gleiwitzer Kreises sind für den Zeitraum 18$\frac{36}{38}$ gewählt und bestätigt worden: 1) für den Ritterstand a. der Gutsbesitzer Riemer auf Slupsko als Mitglied; b. der Gutsbesitzer und Pol.-Distr.-Comm. Forner auf Rzehitz als Stellvertreter; 2) für den Bürgerstand a. der Stadt-Kämmerer Sladczyk zu Gleiwitz als erstes städtisches Mitglied; b. der Rathsherr und Tuchkaufmann Reiche zu Gleiwitz als Stellvertreter; c. der Bürgermeister Kachel zu Tost als zweites städtisches Mitglied; d. der Bürgermeister Rung zu Peiskretscham als dessen Stellvertreter; 3) für den Rustikalstand a. der Bürgermeister und Pol.-Distr.-Commiss. Rölle zu Kieferstädtel als Mitglied; b. der Freigutsbesitzer v. Mletzko zu Kopienitz als dessen Stellvertreter.

Personal-Veränderungen im Breslauer Ober-Landes-Gerichts-Bezirk pro Juli 1836. Befördert: die Auskultatoren Forche I., Wild und Bettauer zu Referendarien; die Rechts-Kandidaten Müller, Treutler, Schick und Aßmann zu Auskultatoren; der Invalide, Unteroffizier Gräser zum Boten und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Zobten; der Invalide, Unter-Offizier Göldner zum Hülfs-Exekutor beim hiesigen Stadtgericht; der Invalide Loos zum Hülfsboten beim Land- und Stadtgericht zu Schweidnitz. Versetzt: Der Criminal-Richter Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner, als Mitglied zum hiesigen Stadtgericht; der Criminal-Gerichts-Assessor Fuß vom Inquisitoriat zu Glatz ans hiesige Inquisitoriat; der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Scotti ans Inquisitoriat zu Glatz; der Referendarius Borchmann vom Ober-Landes-Gericht zu Frankfurt, und der Referendarius v. Britzke vom Ober-Landes-Gericht zu Posen, ans hiesige Ober-Landes-Gericht; der Auscultator Pohlack vom Ober-Landes-Gericht zu Glogau ans hiesige Ober-Landes-Gericht.

Am 10ten d. wurde an der Breslauer Universität Robert Enger aus Rybnik zum Doctor der Philosophie creirt, nachdem er seine Dissertation de Aeschylis antistrophorum responsionibus, 8. 38 S. öffentlich vertheidigt hatte.

Schreiben in die Provinz. Ich fühle die Verpflichtung, mein längeres Stillschweigen zu entschuldigen. Wäre ich nicht Einer von den Altväterischen, denen die Wahrheit über Witz geht, so würde ich die Geneigten auf die Allg. Preuß. Staatszeitung weisen, welche kürzlich von einem Pariser Duelle meldete, bei welchem Herr L. ganz gefährlich verwundet wurde. Ich würde thun, als wäre ich dieser L. und würde um so mehr Glauben finden, da ich in der That einen Urlaub zu einer Reise nach Paris genommen habe und nächstens dahin reise. Ich verzichte jedoch auf die Vortheile eines so amüsanten Qui pro quo und entschuldige mein Nichtschreiben ganz einfach durch mein Nichtwissen, was zu schreiben. Ich hatte mir vorgenommen, über das erste Wieder-Spiel des Springbrunnens auf dem Neumarkt zu berichten, welches für die verflossene Woche angekündigt war; aber der Springbrunnen — sprang nicht. Wie es heißt, fürchtete er der Oder zu viel Wasser zu entziehen, und machte sich ein Gewissen daraus, ein Element in die Luft zu verpuffen, dessen Geognosten und Meteorologen zufolge, auf Erden immer weniger werden soll. Dann wollte ich über zwei kolossale zinkne Adler aus der Gleiwitzer Gießerei (mit 240 Rthlr. unter dem Werthe erkauft) berichten, womit das neue Posthaus kürzlich verziert worden ist; allein man kam mir mit dem Lobe dieser beiden metallnen Vögel zuvor und am Tadel war mir nichts geblieben,

weil die Gleiwitzer Eisengießerei dafür bekannt ist, daß an ihren Werken sich nichts zu tadeln findet. Man schlug mir vor, über einen projektirten Wintergarten ein paar Zeilen zu schreiben, allein ich fand es für gerathen, erst abzuwarten, bis ein Terrain dazu ausgesucht und ein von der Baukommission genehmigter Plan vorhanden sei. Hat man ja von da ab noch immer Zeit, etwas darüber zu sagen, wie die Geschichte des neuen Breslauer Theaters lehrt, welches seit zehn Jahren im Projekte ganz fertig und in der Wirklichkeitkeit nicht einmal der Schatten eines Traumes ist. Schriebe ich über Dinge, die noch im weiten Felde liegen, als wenn sie nahe wären, so erschwerte ich ja den Verfassern von „Breslau, wie es ist" das Geschäft, indem sie gar leicht etwas anführen, womit ihre Leser angeführt sind. — Die Geneigten entnehmen aus diesen Beispielen zur Genüge, daß nicht der gute Wille, sondern der gute Stoff ausgegangen ist, und die lange Pause veranlaßt hat. Heute habe ich die Ehre zu schreiben, weil ich etwas habe, um zu schreiben. Ich habe nämlich ein kurzes Referat über die Theater-Neuigkeiten zu liefern, weil der stehende Theater-Referent die Redaction sitzen ließ, indem er sich aufs Krankenbette legte. Das recitirende Schauspiel gab 2mal den Oheim der Prinzessin Amalie von Sachsen, bei vollem Hause und in Gegenwart eines erlauchten Gastes. Die Fabel des Lustspiels ist die stehende der Verfasserin; ein Paar, das als liebendes auftritt, tritt als ein nicht mehr sich liebendes ab — und es heiraten sich diejenigen, an deren Heirat im ersten Akt keine Seele denkt. Manche sehen darin eine Bizarrerie der Verfasserin; ich entdecke eine hohe moralische Absicht. In unserer Zeit wird gar zu sehr jede Neigung als solche gefeiert, es wird die Herrschaft der Vernunft über das Herz wohl gar als ein Unsittliches verschrien. Das hat die Ehen locker gemacht, die Sitten lap und die Poesie wässrig. Die Verfasserin will uns gewöhnen, die bloße flüchtige Neigung von dem der Liebe errichteten Altare herabzustoßen und der innigen geistigen Verwandtschaft die leere Stelle einzuräumen. Einem solchen Streben darf die Monotonie wohl nachgesehen werden. — Die Zwischenakte füllte man nicht mit gewöhnlicher Musik aus, woran kein Ohr etwas verliert, sondern mit wohlklingenden Liedern aus Holzmillers Munde. Man wird versucht, Bravo! zu rufen oder vielmehr zu schreiben; Jemand ist auf die Sprünge gekommen, wer? sagt die Expedition dieser Zeitung. — Die Opern jagen sich; Jacob und seine Brüder, Barbier von Sevilla gaben zuletzt Hrn. Holzmiller — die Beschäftigung, dem Publikum für reichlichen Beifall zu danken, den es ihm spendet. Neue Opern bringt Mad. Schodel auf das Repertoire, die bereits hier angekommen ist, um sich hören und, wie ich glaube, auch bewundern zu lassen.

L.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11ten: „Jakob und seine Söhne." Hr. Holzmiller, Joseph, als sechste Gastrolle.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Walde bei Gostin, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neu-Berun sind am 17. Juli c. zwei Kuffen Wein im Gewicht 5 Ctr. 108 Pfd. unter Strauchwerk versteckt, nebst einem unbespannten leeren Wagen vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 22. August c. gerechnet, und spätestens am 10. October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zollamte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 6. August 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung verschiedener Utensilien für die hiesige neue Bürgerschule, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir auf den 16ten August c. Dienstags Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem befähigte Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Bedingungen so wie der Anschlag, aus welchem die Anzahl der zu fertigenden Utensilien hervorgeht, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden können.

Breslau den 9ten August 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auction.

Am 12. August c. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße die zum Nachlasse des in Bunzlau verstorbenen Bataillons-Arztes Doctor Schelle gehörigen Bücher und chirurgischen Instrumente öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist in der hiesigen Buchhandlung Josef Max & Comp. vom 27. Juli ab zu haben.

Breslau den 19. Juli 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 15ten d. M. und die folgenden Tage Vormitt. von 9 Uhr, soll in der Eiche No. 5 am Stadtgraben, der Nachlaß des Fräulein Schüttner, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Leib-, Tisch- und Bettwäsche,

in Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, allerhand Vorrath zum Gebrauch und in Büchern, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10ten August 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Ritter- und Knappen-Rüstungen werden gekauft bei Hübner & Sohn, Ring Nro. 32.

Wagen - Verkauf.

Zwei gebrauchte Wagen mit großen Reisekoffern, stehen zum Verkauf, auch sind solche auf Reisen zu verborgen, und empfiehlt solche, nebst neuen Wagen, zu möglichst billigen Preisen

J. Schmidt, Sattlermeister, Bischofstraße No. 8.

Weit unter den Hüttenpreisen

verkaufen alle Sorten der besten Wein- und Rumflaschen; erlassen echte — nicht nachgeahmte — Champagner-Flaschen äußerst wohlfeil und offeriren 100 St. unegale gute Flaschen zu 1 Rthlr.; alle übrigen in gleichem, äußerst niedrigem Verhältniß. Einkäufe in bedeutenden Parthieen berücksichtigen ganz besonders

Hübner & Sohn, Ring No. 32.

Neues Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit hoher Genehmigung hieselbst eine

Antiquar-, Buch- und Papier-Handlung

unter der Firma:

J. Cohn junior

(Schmiedebrücke No. 30, nahe an der Universität) etablirt und heute eröffnet habe.

Durch einige glückliche Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt worden, eine Sammlung höchst werthvoller und seltener Werke aufzustellen, welche ich zu einem billigen Preise erlasse und den geehrten Literaten und Liebhabern hiermit bestens empfehle.

Außerdem erlaube ich mir noch, ein hochgeehrtes Publikum auf meine neu errichtete, mit dem Antiquar-Geschäft vereinigte

Papier - Handlung

aufmerksam zu machen und demselben eine Auswahl aller Arten von Schreib- und Zeichnen-Materialien, bunten Papieren, Goldblatt, Schreibebüchern, Pappen und alle dazu gehörenden Gegenstände zu empfehlen und verspreche bei prompter, reeller Bedingung die äußerst billigsten Preise.

Mein erstes Bücher-Verzeichniß kann zu jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Breslau den 11. August 1836.

J. Cohn junior.

Bei

Wilh. Gottl. Korn

auf der Schweidnitzer-Straße No. 47 in Breslau so wie bei Gosohorski und Schulz & Comp. ist so eben die bei Gall in Trier erschienene Schrift eingetroffen:

Die Rüben-Zucker-Fabrikation
in Frankreich

und ihre neuesten Verbesserungen von Payen, Professor der Chemie. Deutsch mit Anmerkungen und Ergänzungen von

Ludwig Gall.

Mit Abbildungen. gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Malerische Reise um die Welt

heute Donnerstag den 11ten d. unwiderruflich zum letztenmal. Der Schauplatz ist am Schweidnitzer-Thor von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr, aus Hamburg.

Neuer Kirschwein, die Champagner-Bouteille 12 Sgr., Junkern-Strasse No. 2.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich Unterzeichneter ganz ergebenst in meinem dazu eingerichteten Local einen vollständigen Vorrath der modernsten Damenschuhe nebst Stiefletten und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Beck, Damenschuh-Verfertiger,
wohnhaft Hummerei No. 43.

In **Pöpelwitz** zum **erstenmale** auf den Sonnabend

große Waldbeleuchtung nebst Feuerwerk und großem Trompeten-Conzert.

Ich lade dazu den hohen Adel und das hochverehrte Publikum ganz ergebenst ein, indem ich wegen des Weitern auf die Anschlagezettel verweise.

**Galler, Coffetier
zu Pöpelwitz im Walde.**

Torten-Ausschieben

nebst Garten-Concert findet heute Donnerstag den 11ten August bei mir statt, wozu ergebenst einladet

G. Gutsche, Coffetier,
Nicolaithor, neue Kirchgasse No. 12.

Eisenbahn-Torten-Ausschieben

findet heute Donnerstag den 11ten bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Eine Reisegelegenheit den 12ten August über Glatz nach Cudowa; zu erfragen Bischofsstraße No. 13.

Reisegelegenheit nach Landeck

Sonntag den 14ten d. Mts. geht ein gedeckter Wagen nach Landeck. Zu erfragen Schuhbrücke No. 61. beim Lohnkutscher Ferle.

Reisegelegenheit nach Landeck.

Montag den 15ten d. geht ein ganz gedeckter Wagen leer nach Landeck. Zu erfragen Taschenstraße No. 4.

Zu vermiethen:

Ein lichtes Local parterre für eine Schule von zwei Klassen passend, Michaeli.

Eine große Stube mit zwei Alkoven parterre, nebst einem geräumigen Gewölbe, zu einer Feuer-Werkstatt, chemischer Fabrik u. s. w. geeignet, sogleich. Näheres Nicolai-Straße No. 2. des Vormittags.

Wohnung zu vermiethen.

In der Carls-Straße No. 31. ist die erste Etage zu vermiethen und diese Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber ist in demselben Hause 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Scheliha, Major, von Berlin; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau; Hr. Arnold, Kaufm, von Hamburg; Hr. v. Wyschetzki, Lieutenant vom 23. Inf.-Reg., von Neisse; Hr. Burckhardt-Imhof, Kaufm, von Basel; Hr Mendheim, Kaufm, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. v Itzenplitz, Rittmeister, von Sägewitz; Hr. Czwalina, Hr. Müller, Hr. Kidoszewski, Professoren, von Posen; Hr. Göttling, Kaufm, von Ebersdorf. — Im Rautenkranz: Hr. Brückner, Landgerichts-Rath, von Rawicz; Hr. Dynnebier, Kanzlist; Herr Rother, Lehrer, Hr. Dr. Löwe, sämmtlich von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr v. Trepka, aus Polen; Frau v. Gottberg, von Stolpe; Hr v Zitzwitz, Lieutenant vom 4ten Inf.-Regmt., von Graudenz. — Im deutschen Haus: Hr Scholz, Rektor, von Gr.-Strehlitz; Hr. Darowski, Gen.-Secretair, von Krakau; Hr. Schutte, Kaufm, von Danzig; Hr. Graf v. Hülsen, Lieutenant, von Saalfeld; Hr Spangler, Post-Inspektor, von Berlin; Herr von Czychlinski, von Brodnica. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Herbst, Kaufm., von Beuthen O S.; Hr. Peterknecht, Justitiar, Hr. Pätzold, Referend., beide von Leobschütz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Sahme, Gymnasial-Lehrer, von Elbing; Hr. Hirsch, Dr. med, von Berlin. — Im gold. Hecht: Hr. Podolski, Professor, Hr. Hereck, Baumeister, beide von Krakau. — In der gr. Stube: Herr Glauer, Friedensrichter, von Wierusc hau. — Im Privat-Logis: Hr. Schodel, Tonkünstler, Hof-Opernsängerin Schodel, beide von Wien, Ring No. 11; Hr. Runge, Stadtgerichts-Secretair, von Kosten, Oderstr. No. 17; Herr Wolf, Ob.-Land-Gerichts-Assessor, von Berlin, Kupferschmiedestraße No 49; Hr. Schiewig, Erzpriester, von Namslau, Lehmdamm No 13; Hr. Bigel, Dr. med., von Warschau, Domstraße No. 2; Hr. Götz, Bankier, von Krotoschin, gold. Radegasse No. 19; Hr. Kattner, Wirthschafts-Inspektor, von Halbendorf; Frau Stadtrichter Tüpke, von Neudorf, beide Hummerei No. 3; Hr. Hoffmann, Steuer-Kontrolleur, von Freiburg, Harrasgasse No. 2.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 10. August 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{5}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon	$6.23\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten.		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or.		$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		—	$101\frac{1}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	$62\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	$90\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 10. August 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. - Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. —	- Rthlr. 19 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. —	- Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.